

Altruismus und Entwicklung

1 *Altruismus Definition*

Das Wort stammt aus der lateinischen Sprache und wurde von A. Comte geprägt als Bezeichnung für ein dem Egoismus entgegengesetztes Handeln aus Solidarität.¹

2 *Jean Piaget*

umreißt in seinen Ausführungen zur moralischen Entwicklung des Kindes insgesamt vier Entwicklungsstadien.

Das Stadium der Gerechtigkeit stellt für ihn das vierte Stadium dar. Er geht davon aus, daß sich das Gefühl der sozialen Solidarität mit einer wachsenden intellektuellen Kraft verbindet. Piaget meint insbesondere die Fähigkeit zum operationalen Denken. Es macht dann die Autorität, der Reziprozität in den menschlichen Beziehungen Platz, der wiederum zu gerechteren Erwägungen führen würde. Erst in diesem Stadium spricht Piaget von der Entwicklung des Altruismus oder der sozialen Liebe. Er schlussfolgert, wenn diese Reziprozität durch altruistische Anteilnahme beseelt würde, führe dies zur Gerechtigkeit.

- 2.1** Diese Überlegungen schließen ein, daß altruistische Verhaltensmerkmale an die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten geknüpft sind. Jean Piaget geht demnach davon aus, daß vor dem 6. bis 7. Lebensjahr Kinder zu egozentrisch und zu wenig intellektuell entwickelt sind, um sich den Standpunkt eines anderen zu eigen machen zu können. Es kann demnach noch keine echte Anteilnahme für den anderen entwickelt werden, bzw. das Kind kann sich noch keine Sorgen um einen anderen machen.²

3 *Sigmund Freud*

hat sich nicht explizit mit der Entwicklung des Altruismus befasst. Orthodoxe Freudianer gehen jedoch davon aus, daß altruistisches Verhalten die Entwicklung des Über-Ich bedingen müsse. Die Entwicklung des Über-Ich setzt erst dann ein, wenn Kinder beginnen, sich mit ihren Eltern zu identifizieren. Diese Aussage stützt sich darauf, daß Freud

¹ Das Moderne Lexikon, Lexikon-Institut Bertelsmann 1971

² William Kay, Die moralische Entwicklung des Kindes S. 147

seine Beobachtungen zu diesem Thema aus den Analysen seiner Patienten bezog. Naturgemäß begannen deren Erinnerungen - nicht anders als heute - erst im Alter von 5-6 Jahren.

4 Feldforschung Marian Radke-Yarrow und Carolyn Zahn-Waxler

Die beiden Psychologinnen, die sich intensiv mit der Entwicklungspsychologie vertraut gemacht hatten, wollten Genaueres über die Entwicklung des Altruismus erforschen.

- 4.1 Sie begannen ihre Untersuchungen bei 3-5 jährigen Kindern in einem Washingtoner Kindergarten. Die Kinder wurden mit Situationen konfrontiert, die -falls bereits vorhanden- altruistische Reaktionen hervorrufen würden; beziehungsweise sollte eine altruistische Entwicklung beobachtbar werden.
 - 4.1.1 Es wurde sehr schnell klar, daß die Psychologinnen in einer zu weit fortgeschrittenen Altersgruppe die Untersuchung begonnen hatten. Die Kinder waren größtenteils bereits in der Lage, die Bedürfnisse anderer Lebewesen festzustellen, zu abstrahieren und adäquat zu reagieren. Empathie und Hilfsbereitschaft waren in dieser Altersgruppe bereits ausgeprägt vorhanden.
 - 4.1.2 Die Kinder konnten Bilder mit traurigem Inhalt nicht nur verstehen, sondern auch Lösungsvorschläge unterbreiten. Zum Beispiel wurde ein Bild mit Kindern gezeigt, die ein Eis hatten. Ein traurig aussehendes Kind hatte kein Eis. Ein Lösungsvorschlag war, dem traurigen Kind vom eigenen Eis etwas abzugeben.
- 4.2 Es wurde nun nach Wegen gesucht, die geplante Untersuchung mit 1-2 jährigen Babys durchzuführen. Klar war, daß dies nicht unter Laborbedingungen geschehen konnte. Die Forscherinnen konnten sich auch nicht ständig in Familien mit Kleinkindern aufhalten, um tägliche Erfahrungen zu dokumentieren.
 - 4.2.1 Auf eine Annonce hin meldeten sich 24 Mütter, die bereit waren, Reaktionen ihrer Kinder auf Band aufzuzeichnen. Sie bekamen die Information, daß man kindliche Reaktionen auf die Gefühle anderer untersuchen wolle.
- 4.3 Die Mütter bekamen ein Einführungstraining, in dem sie lernten, bewußter auf das Weinen, Bestürzung, Änderung der Mimik bei den eigenen Kindern zu achten.
- 4.4 Neun Monate lang beobachteten und dokumentierten die Mütter nun die Reaktionen ihrer Kinder. Die jüngsten Kinder waren 10 Monate, die ältesten 20 Monate alt.
 - 4.4.1 Viele Mütter entdeckten überrascht, wie empfindlich ihre Kinder auf Aktionen von außen reagierten. Sie stellten fest, daß sie durch diese Beobachtungsaufgabe lernten, sich intensiver auf ihre Kinder einzustellen.

- 4.5** Für die Forscherinnen kristallisierte sich rasch heraus, daß bereits 10 Monate alte Babys auf die Nöte anderer reagieren können. Als besonders überraschend wurde gewertet, daß bereits einjährige Kinder versuchen zu trösten, wenn sie Kummer wahrnehmen.
- 4.5.1** Ein einjähriger Junge wollte den Vater mit seinen Flocken füttern. Der Vater war müde von der Arbeit nach Hause gekommen und hatte sich, den Kopf in beide Hände gestützt, zu seinem Sohn an den Tisch gesetzt. Der Kleine mochte die Flocken selbst sehr gerne.
- 4.5.2** Ein Kind beobachtete, wie seine Mutter sich am Ellbogen anstieß. Sie gab einen Schmerzlaut von sich. der 20 Monate alte Sohn sah dies und begann seinerseits seinen Ellbogen zu reiben. Dann sagte er „Au“. Durch das Nachvollziehen des Schmerzes in der betroffenen Körperregion wurde ihm klar, was seiner Mutter geschehen war. Er begann ihren Ellbogen zu streicheln.
- 4.5.3** Kleine beginnen evtl. zu weinen, wenn andere Kinder weinen. Dieses Phänomen kann bereits im Kinderzimmer der Neugeborenen-Stationen beobachtet werden: Beginnt ein Neugeborenes zu weinen, dauert es zumeist nicht lange, bis ganz viele mit weinen.
- 4.6** Alle Beobachtungen (ca. 1.500), die im Laufe der neunmonatigen Untersuchung erhoben wurden, führten jedoch nicht bei allen Kindern zur Entwicklung altruistischer Gefühle. Die Psychologinnen vermuten, daß das Verhalten der Eltern mit maßgeblich ist, welchen Entwicklungsgang das kleine Kind hierbei nimmt: Zeigen sich die Eltern am Leid anderer desinteressiert, ignorieren die Kinder dies auch nach einiger Zeit. Diese Beobachtung gilt offenbar auch für unreflektiertes Fernsehen im Familienkreis.
- 4.6.1** Als in der Sendung „Sesamstraße“ ein Bäcker mit einem vollen Kuchentablett die Treppe hinunterstürzt, ist ein kleines Kind voller Mitleid und weit entfernt davon, dies als Witz verstehen zu wollen.
- 4.7** Teilweise konnte auch eine eigenartige Mischung von Altruismus und dem Zufügen von Schmerzen für die gleiche Person beobachtet werden. Es ist also durchaus möglich, daß ein Kind seinen Bruder tröstet, der sich beim hinfallen verletzt hat, ihm jedoch andererseits mit rabiater Gewalt einen Keks wegnimmt, den es selbst gerne haben möchte.
- 4.8** Fünf Jahre nach dem vorläufigen Abschluss der Untersuchungen, wurden die Mütter noch einmal angeschrieben. Es sollte festgestellt werden, ob die Kinder, die entweder auffällig viel, oder auffällig wenig altruistisches Verhalten gezeigt hatten, ein in der Relation geändertes Verhalten zeigten. Dies war jedoch offensichtlich nicht der Fall. Kinder, die sich schon sehr früh durch besonders ausgeprägtes altruistisches Verhalten

ausgezeichnet hatten, hatten diese Verhaltensweise nicht abgelegt. Ebenso wenig gab es eine signifikante Verhaltensänderung bei Kindern, deren Altruismus sich in den ersten Lebensmonaten wenig ausgeprägt dargestellt hatte.

- 4.9** Altruistisches Verhalten wird nach dieser Untersuchung bereits in den ersten ein bis zwei Jahren angelegt. Frau Yarrow und Frau Waxler kamen zu dem Schluss, daß altruistisches Verhalten bereits in frühester Kindheit erworben werden müsse, damit es Bestand hat.

5 *Martin Hoffmann,*

ein Psychologe, entwickelte 1975 die Theorie, daß sich Altruismus nicht, wie bislang angenommen, aus egoistischen, selbstbezogenen Motiven heraus ableiten lässt. Er geht vielmehr davon aus, daß er seinen Ursprung in einem primitiven Gefühl des Unbehagens hat. Er meint, daß es wohl ein mitfühlender (empathischer) Schmerz sei, der bereits kleine Kinder drängt, anderen zu helfen. Dadurch würde dann auch eigenes Unbehagen erfolgreich bekämpft.

- 5.1** Es liegt nahe, diese ursprünglich geprägte Form des Altruismus auch in der Fauna zu suchen. Bei dieser Such stößt man auf Darwin, der bereits bei Ameisen beobachtete, daß sich eine für die andere aufopferte.
- 5.1.1** Darwin versuchte diese anscheinend sinnlose Verhaltensweise so zu erklären, daß diese Selektion auf die Mitglieder einer ganzen Kolonie erhaltend wirke.
- 5.2** Der Biologie William Hamilton griff 1960 den Gedanken Darwins erneut auf. Wenn eine Soldaten-Biene ihre Schwester Königin-Biene unter Aufopferung ihres Lebens verteidigt, verteidigt sie die Weitergabe der Familiengene. Ergo → Altruismus kann in diesem Zusammenhang als Kampf um die Erhaltung der eigenen Art als höchstes Lebensziel begriffen werden.
- 5.4** Allerdings → eine gravierende Schwachstelle hat die Übertragung der Fauna auf den Homo sapiens: Beide beschriebene Insekten sind selbst nicht reproduktionsfähig.

Literatur

Altruismus und Entwicklung aus „Psychologie heute“, Oktober 1979

William Kay, „Die moralische Entwicklung des Kindes, Schwann Verlag 1972